

Paper-ID: VGI_198816



50 Jahre Stadtvermessungsamt Linz – Ein Rückblick

Gunter Amesberger ¹

¹ *Vermessungsamt des Magistrates der Stadt Linz, Neues Rathaus, 4040 Linz*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen und Photogrammetrie **76** (1), S.
120–124

1988

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Amesberger_VGI_198816,  
Title = {50 Jahre Stadtvermessungsamt Linz -- Ein R{"u}ckblick},  
Author = {Amesberger, Gunter},  
Journal = {"sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen und  
Photogrammetrie},  
Pages = {120--124},  
Number = {1},  
Year = {1988},  
Volume = {76}  
}
```



50 Jahre Stadtvermessungsamt Linz - Ein Rückblick

Von Gunter Amesberger

Die vorliegende Chronik soll in knapper Form einen Überblick über den Aufgabenbereich und die Tätigkeiten des Stadtvermessungsamtes in den letzten 50 Jahren vermitteln. Die Informationen wurden zu einem großen Teil vom Archiv der Stadt Linz freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Die Untergliederung des Rückblickes erfolgt in zeitlich getrennten Abschnitten, die in ihrer Abgeschlossenheit betrachtet von großer Bedeutung für das Stadtvermessungsamt waren.

1938 — 1945

Die ständig steigende Bevölkerungszahl der Stadt Linz nach dem ersten Weltkrieg und die damit entstandene Wohnungsnot zwang die Stadt Linz sich in verstärktem Ausmaß dem Wohnungsbau und dem Ausbau des Straßen- und Kanalnetzes zuzuwenden und das Stadtbauamt als selbständige Abteilung des Magistrates entsprechend zu erweitern.

So wurde im Jahre 1938 die Stadtvermessung aus dem Tiefbauamt ausgeschieden und damit zu einem selbständigen Amt gemacht. Der Verwaltungsgliederungsplan der Gauhauptstadt Linz vom 1.1.1942 weist eine Untergliederung des Stadtvermessungsamtes in folgende Abteilungen auf:

- Allgemeine Vermessungsabteilung
- Grundvermessungs- und Bauabsteckungsabteilung
- Planfortführungs- und photomechanische Abteilung

Mit der Eingliederung Österreichs in das deutsche Reich entfaltete sich in Linz eine rege Bautätigkeit, die von den zuständigen Reichsstellen gelenkt wurde. Als Jugendstadt Hitlers war Linz dazu auserkoren „in denkbar kurzer Zeit von einer Provinzstadt mit rund 110.000 Einwohnern zu einem planvollen und dauernd lebensfähigen Stadtorganismus von rund 350.000 Einwohnern“ ausgebaut zu werden.

Dieses gigantomanische Vorhaben bedingte natürlich die Neuschaffung aller planerischen und technischen Voraussetzungen von Grund auf. Neben der Flächenwidmungs-, Verkehrs-, Struktur- und Wirtschaftsplanung waren vor allem die Neuvermessung und andere geodätische Vorarbeiten wie Schaffung und Erweiterung eines Lage- und Höhennetzes von großer Bedeutung.

Die Tätigkeit des Stadtvermessungsamtes war in dieser Zeit im wesentlichen bestimmt durch die „Rückständigkeit des Planmaterials für die Großaufgaben der Stadterweiterung“ sowie durch die nach dem Umbruch erfolgten Eingemeindungen und die damit verbundene Vergrößerung des Stadtgebietes von 54 Quadratkilometern auf nahezu 100 Quadratkilometer.

Als eine solcherart für die Stadt Linz positiv zu erachtende Arbeit ist z.B. die Anbringung von Höhenmarken mit Höhe über Adria an den Häusern zu erwähnen, wodurch die Vermessung in der Stadt wesentlich erleichtert wurde.

Im Laufe der Kriegsgeschehen mußten allerdings infolge militärischer Aufgaben verschiedene Arbeiten wie etwa die Neuvermessung stark eingeschränkt werden.

In den letzten Kriegsmonaten war die Tätigkeit des Vermessungsamtes im wesentlichen auf die Stollenabsteckungen beschränkt, da jede andere Bautätigkeit nahezu eingestellt war. Hand in Hand mit dieser Arbeitsreduzierung ging auch eine ständige Verminderung des Personals. Dieses bestand im wesentlichen nur mehr aus weiblichen Kräften, welche in den letzten Wochen vor Kriegsende an kriegswichtige Betriebe dienstverpflichtet wurden. Somit war

im Mai 1945 sowohl arbeits- wie auch personalmäßig ein Nullpunkt erreicht. Dazu kam, daß in den Umbruchstagen ein Teil des Unterlagenmaterials, wie Pläne, Katastermappen, Grundbuchoperat usw. unbrauchbar gemacht oder vernichtet wurden.

Nachkriegszeit (1945 — 1955)

In den ersten Nachkriegsjahren hatte die Bauverwaltung mit dem Problem zu kämpfen, daß die Stadt Linz in der Zeit des Anschlusses unorganisch gewachsen war.

So war die Einwohnerzahl nicht durch langsames harmonisches Wachstum entstanden, vielmehr hatte die 1938 einsetzende Industrialisierung, insbesondere die Errichtung der heutigen VÖEST und CHEMIE LINZ AG, der Stadt innerhalb von knapp sieben Jahren einen Bevölkerungszuwachs von rund 82.000 Personen gebracht. Die Zahl der Linzer Einwohner war somit von 112.166 im Jahre 1938 auf 194.186 im Jahre 1945 angestiegen. Dieser Bevölkerungssprung von über 70% in sieben Jahren bedingte ein Nachhinken der gesamten Infrastruktur gegenüber der Bevölkerungszahl über Jahre. Das Stadtvermessungsamt mußte in dieser Zeit nicht nur die notwendigen Unterlagen für den allgemeinen Wiederaufbau liefern, sondern auch alles Vernichtete ersetzen oder Ergänzungsbedürftige in Ordnung bringen. So wurde für die 14 Katastralgemeinden der Stadt Linz, das gesamte Schriftoperat des Grundbuches (Grundstücks-, Besitzer- und Einlagenverzeichnisse) vollkommen neu angelegt.

Jede Katastralgemeinde umfaßte mehrere Konskriptionsortschaften.

Neben der Haus- oder Orientierungsnummer der einzelnen Objekte gab es noch Konskriptionsnummern, die zur Zählung des gesamten Häuserbestandes der Stadt dienten und für das Grundbuch maßgeblich waren.

Von den sonstigen, über den normalen Bereich hinausgehenden Vermessungsarbeiten sind die gesamte technische Planung und die damit verbundenen Absteckungsarbeiten für das Linzer Stadion und seine Nebenanlagen hervorzuheben.

1955 — 1960

Im Verwaltungsgliederungsplan war zu dieser Zeit für das Vermessungsamt keine organisatorische Untergliederung vorgesehen. Die Verschiedenartigkeit der diesem Amte zugeordneten Agenden machte jedoch eine interne Unterteilung in folgende größere Arbeitsgebiete notwendig:

- Fortführung, Erweiterung und Erneuerung der schriftlichen und planlichen Unterlagen, Geschäftsführung und Lichtpause
- Grundstück- und Bauvermessung
- Grundlagen- und Sondervermessungen
- Straßenbezeichnungen, Hausnumerierungen und Hauskonkribierungen

1961 — 1984

Im Jahre 1962 wurde der vierfarbig gedruckte Übersichtsplan im Maßstab 1:4000 zusammen mit einem neuen Straßenverzeichnis fertiggestellt.

1964 umfaßte der Personalstand des Vermessungsamtes ohne Personal für die Neuvermessung 30 Bedienstete. Für verschiedene Arbeiten war es unerlässlich in diesem Jahr ein Dienstfahrzeug anzuschaffen. Bereits 1965 waren 400 der rund 500 vorgesehenen EP (Einschalpunkte) errichtet. Damit war Linz als erste Landeshauptstadt in der Lage ein solches Festpunktnetz als Grundlage für sämtliche Vermessungen im Hinblick auf das kommende Vermessungsgesetz zu realisieren. Dem Antrag des Vermessungsamtes vom 18. März 1961 auf Änderung des Verwaltungsgliederungsplanes wurde am 25. Juli 1966 durch eine Verfügung des Präsidialamtes entsprochen, wonach das Vermessungsamt wie folgt untergliedert wurde:

- Abteilung Grundlagen und Sondervermessung
- Abteilung Grundstücks- und Bauvermessung
- Abteilung Grundbuch und Stadtpläne
- Amtsreferat Straßenbezeichnung und Hausnumerierung

Das Vermessungsamt brachte 1968 den Vorschlag ein, die Bezeichnung der Gebäude nach Konskriptionsortschaften und -nummern zur Verwaltungsvereinfachung aufzulassen. Die Kulturverwaltung und das Magistratspräsidium brachten dagegen Bedenken vor, sodaß der Plan vorerst aufgegeben wurde. Die Zuteilung der Konskriptionsnummern wurde nach Weisung des Baudirektors erst mit 1. März 1978 eingestellt.

Am 1. Jänner 1969 trat das Bundesgesetz über die Landesvermessung und den Grenzkataster (Vermessungsgesetz) in Kraft. Mit Verordnung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen vom 29. Juli 1969 wurde der Beginn des Verfahrens zur allgemeinen Neuanlageung des Grenzkatasters in den Katastralgemeinden Lustenau und Waldegg festgesetzt.

In diesem Jahr wurde außerdem das EP-Netz fertiggestellt und umfaßte damals 628 Einschaltpunkte.

Das Vermessungsamt begann 1971 mit der Ausarbeitung neuer Stadtpläne im Maßstab 1:1000 bzw. 1:5000. Diese auf photogrammetrischem Wege hergestellte Karte war als Planungs- und Entscheidungsgrundlage für verschiedene Ämter der Bauverwaltung insbesondere für das Planungsamt notwendig geworden. Als besondere über die normalen Vermessungsarbeiten hinausgehende Projekte sind in dieser Zeit die vermessungstechnischen Arbeiten am Bau des Brucknerhauses und der Sporthalle hervorzuheben.

Mit Verfügung des Präsidialamtes vom 27. Juni 1972 wurde der Verwaltungsgliederungsplan des Vermessungsamtes wie folgt geändert:

- Abteilung Sondervermessung und Stadtpläne
- Abteilung Grundstück- und Bauvermessung
- Amtsreferat Straßenbezeichnung und Hausnummern
- Amtsreferat Neuvermessung

Anfang der Siebzigerjahre fand durch die Einführung der elektrooptischen Entfernungsmessung ein großer Umbruch in der Geodäsie statt. Durch den Ankauf der damals neuen Infrarot-Distanzmessanlage WILD DI 10 wurde auch im Stadtvermessungsamt Linz 1972 ein entscheidender Schritt für die Anwendung moderner Meßverfahren gesetzt.

Eine wichtige Grundlage für die heute im Stadtvermessungsamt installierte graphische Datenverarbeitung war die Ermittlung der Schwerpunkte sämtlicher Häuser und Sonderobjekte der Stadt Linz. Diese umfangreiche Arbeit— es handelte sich um ca. 15.000 Objekte - wurde im Februar 1978 begonnen und im Oktober 1978 abgeschlossen.

Der Stadtplan M 1:4000 wurde im Jahre 1980 durch einen sechsfarbigen gebundenen Stadtplan im Maßstab 1:5000 abgelöst. Für den Neubau des neuen Rathauses sind in den Jahren 1980, 1981 und 1982 umfangreiche Vermessungsarbeiten durchgeführt worden. Um im Stadtvermessungsamt einen Anschluß an die Grundstücks- bzw. Koordinatendatenbank des Bundesrechenzentrums zu realisieren wurden ab 1983 umfangreiche Gespräche sowohl mit der Post als auch mit den Bundesministerien für Bauten und Justiz geführt.

1985 — 1988

Ein entscheidender Schritt in der Entwicklung des Stadtvermessungsamtes wurde am 4. Juni 1985 mit der Bewilligung der Einführung einer graphischen Datenbank durch Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky gesetzt.

Das Amt hat somit die Aufgabe zugeteilt bekommen die Detailorganisation für künftige Anwendungen der graphischen Datenverarbeitung im städtischen Bereich durchzuführen.

Mit dieser Pilotinstallation ist die Basis für den Aufbau eines computerunterstützten Landinformationssystems geschaffen worden. Ein neuer Stadtplan (Sechsfarbedruck) wurde ebenfalls im Jahr 1985 hergestellt.

Am 2.5.1986 stellte das Stadtvermessungsamt einen Antrag auf Änderung des Verwaltungsgliederungsplanes. Dem Antrag wurde stattgegeben und so wurde anstelle des Amtsreferates "Straßenbezeichnungen und Hausnumerierungen" die Abteilung "Vermessungsgrundlagen und Landinformation" gegründet.

Derzeit besteht das Vermessungsamt aus drei Abteilungen:

- Sondervermessung und Stadtpläne
- Grundstücks- und Bauvermessung
- Vermessungsgrundlagen und Landinformation

Der Tätigkeitsbereich der drei Abteilungen ist sehr vielfältig:

Aufgaben der Abteilung Sondervermessung und Stadtpläne:

- komplexe oder aufwandsmäßig über den üblichen Bereich hinausgehende Aufgaben (z.B: Vermessung der Sporthalle, Neues Rathaus, Altes Rathaus, Allgemeines Krankenhaus)
- laufende Arbeiten wissenschaftlicher Art
- Setzungs- und Senkungsmessungen bei Brücken und Gebäuden
- Erfassung archäologischer Objekte (z.B: Keltenwälle am Gründberg und Freinberg)
- Grundlagenermittlung für Bebauungspläne (Bestandsaufnahmen)
- Fortführung der Stadtkarte
- Neuvermessung

Aufgaben der Abteilung Grundstücks- und Bauvermessung:

- Bauabsteckung
- Bauabsteckungskontrolle
- Grundteilungspläne
- Grenzfest- und Wiederherstellung
- Lageaufnahmen (z.B: Grundlagenermittlung für Straßenprojekt)
- Nivellments (z.B: Höhenkontrolle bei Neubauten)
- Leitungspläne
- sonstige Vermessungen

Aufgaben der Abteilung Vermessungsgrundlagen und Landinformation:

- Führung der grafischen Datenbank für alle die Grundlageninformation betreffenden Belange
- Berechnung, Erhebung, Übertragung und interaktive Aufbereitung aller aus dem Bereich Vermessung resultierenden Daten
- Aufbau, Verdichtung und Führung eines städtischen Lage- und Höhenfestpunktenetzes mit allen dazugehörigen Innen- und Außendienstarbeiten
- Neu- und Umbenennung von Verkehrsflächen; Anbringung von Straßen-, Hausnummern- und Hinweistafeln; Zuteilung und Löschung von Hausnummern; Montage und Wartung der Tafeln
- Kommunikation mit der Grundstücks- und Koordinatendatenbank des Bundes zur Erhebung aller dort geführten Informationen und deren Weitergabe an alle beantragenden Magistratsdienststellen

Nach einer sehr bewegten und arbeitsreichen 50-jährigen Geschichte ist das Stadtvermessungsamt Linz heute ein wesentlicher Bestandteil der Stadtbauverwaltung.

In Zukunft wird der Tätigkeitsbereich neben den konventionellen vermessungstechnischen Aufgaben in verstärktem Maße auch die computerunterstützte grafische Datenverarbeitung umfassen. So wird das Stadtvermessungsamt auf dem relativ neuen Gebiet der Landinformation in der kommunalen Verwaltung der Stadt Linz eine zentrale Rolle spielen.